

erschint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsbereich M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Blatt den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigerblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gez. und
1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile ober deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Kunstwertverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 34.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 28. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Tagespolitik.

Was wird aus Herrn Erzberger noch werden? Wird ihn sein junger, nicht ganz zweifelhafter Ruhm nach oben in die Reihen ernsthafter Politiker tragen, oder wird Erzberger auf matten Schwingen in die Tiefe sinken, wo die politischen Quacksalber haften. Die „N.N.“ erwartet das Letztere. Sie entwirft von Erzberger folgendes Charakterbild: „Als die braven Wiberacher im Jahre 1893 Herrn Erzberger von seinem bescheidenen Redaktionsposten in der Stuttgarter Urbanstraße heruntergeholt und auf die roten Lederpolster des Reichshauses gesetzt hatten, da nahm er sofort eine gründliche Umgestaltung des ganzen Ichs vor, eine so gründliche, daß sogar seine besten Bekannten ihn nicht wieder zu erkennen vermochten. Er verfaßte nämlich für den kleinen Reichstagskürschner einen Lebenslauf aus dem man erfuhr, daß Herr Mathias Erzberger nach seiner Geburt nicht wie andere simple Abgeordnete eine Volksschule oder eine Lateinschule oder ein Gymnasium besuchte, sondern daß er sofort die Universität in Freiburg in der Schweiz bezog, allwo er Staatsrecht und Nationalökonomie studierte. Nur so konnte es kommen, daß er bereits mit 21 Jahren nicht nur Redakteur, sondern auch als Schriftsteller seiner Zeit diente, bereits 1897 Delegierter zum internationalen Arbeiterkongress in Zürich war, daneben Mitglied des Volksvereins für das katholische Deutschland, des Vereins Arbeiterwohl, des Augustinasvereins; daß er ferner mehrere Broschüren geschrieben hatte und mehrmals mehr, kurz, daß die Wiberacher sich der Lebensweise ihres Abgeordneten nicht zu schämen brauchten, weder was Umfang noch Inhalt betraf. Nur eines hatte der gesprächige Selbstbiograph vergessen: zu sagen, daß er nebenbei auch längere Zeit beklommen war, die Wäbelen seines schwäbischen Welters in die Geheimnisse des Ate und des Cimarulains einzuführen. Diese Verleugnung seines Standes wurde ihm von seinen ehemaligen Kollegen mit Recht schwer verfaßt, und die Folge war, daß man sich den „Staatsrechtler und Nationalökonom“ aus der Schweiz etwas näher bejah und dabei gewahr wurde, daß ihn mehr die liebe Eitelkeit als die Zahl seiner staatsrechtlichen und nationalökonomischen Semester dazu verführt hatte, von diesem Zeitabschnitt seines jungen Lebens Vermerk zu nehmen. Dieser Zug ist bezeichnend, und er darf nicht übersehen werden, wenn man diesen Mann ganz verstehen will. Ein freundlicher Zufall ließ ihn in jungen Jahren einen freien und dazu bombastischeren Wahlkreis finden; ein brennender Ehrgeiz, eine tatenlustige Natur und eine leichte Fassungsgabe verhalfen ihm zu einem Wissen, das mehr in die Breite als in die Tiefe geht, ein glückliches spezifisches Gewicht des Geistes gestattet ihm, frühlich an der Oberfläche der Dinge herumzuplatschern, ohne sich durch das Nüchtern der Sachverhalte beschränkt zu fühlen: eine unlegbare Betriebsamkeit und eine lecke Zuversichtlichkeit ließen ihn mit Erfolg nach den entlegensten Dingen greifen, aber seine unbegrenzte Eitelkeit verführte ihn zur Unvorsichtigkeit, zur Leichtgläubigkeit, zur Ruhmsucht um jeden Preis. Und an dieser maßlosen Eitelkeit, die ihn zur Höhe seines jungen Ruhmes getragen hat, ist er schließlich auch zugrunde gegangen. Er glaubte alles machen zu können, und nun hat er es erreicht, daß man sein Zeugnis nicht mehr für voll und ihn selbst nicht mehr für ernst nimmt. Er ist in die bedenkliche Nähe von Adwardt und Debel gerückt und sein Material besitzt den Wert der Flintendolumente und des Zuckerbrotens. Nun ist er im Falle Pöblan auch noch der Lächerlichkeit verfallen. Lächerlichkeit aber tötet. Selbst einen Mann von der gesunden Konstitution Erzbergers.“

Worte aus politischer Leidenschaft waren seither in Deutschland unbelannt. Die diesmalige Reichstagswahl hat jedoch deren mehrere gebracht. Im anhaltischen Landtage gab der Minister von Dallwitz bekannt, daß in Kleinmühlau bei Dessau ein junger, tüchtiger Arbeiter, der den liberalen Abg. Schrader gewählt und es verschmäht hatte, seine nationale Gesinnung zu verheimlichen, noch am Wahltag von sozialdemokratischen Arbeitsgenossen wegschleift mit dem Messer überfallen und so lange mit Messerstichen bearbeitet worden ist, bis er verschied. Mit 22 Messerstichen war der Körper des unglücklichen Mannes durchbohrt. Der Minister sagte hinzu: „Es ist in der Tat weit geblieben in Anhalt, wenn ein deutscher Mann, ein deutscher Arbeiter, weil er seine nationale Gesinnung frei und offen vertritt, weil er einen nationalen, noch dazu linksliberalen Kandidaten wählte, seine

Gewissenstreue und Gewissenhaftigkeit mit dem Tode büßen muß. Der elende Mörder wird der gerechten Strafe ja nicht entgehen, es bleibt aber doch immer eine nur unbefriedigende Sühne, wenn zwar die Schwere des Gesetzes die bedürten Werkzeuge trifft, die geistigen Urheber solcher bestialischen Verbrechen aber frei ausgehen. „Herr Pleuß“, so wandte sich der Minister an den sozialdemokratischen Abgeordneten, „die Saat des Hasses, die zu solchen Taten führt, die wird der Jugend eingepfropft durch gewissenlose Volksverführer, die den Kampf gegen Staat und Gesellschaft gewerbmäßig betreiben. Die moralische Verantwortung für diese Tat fällt demjenigen Teil der sozialdemokratischen Presse zur Last, deren Schreibweise zu derartigen Verbrechen geradezu anreizt. Aber auch die sozialdemokratische Parteileitung wird sich dem Vorwurf nicht entziehen können, daß sie das gemeingefährliche Treiben ihrer Organe nicht nur geduldet, sondern auch begünstigt und teilweise gefördert hat.“ — Leider wird nicht mitgeteilt, was der Genosse Pleuß auf diese fürchtbare Anklage erwidert hat.

Zum französischen Kirchensreit verlannt aus Rom, der Papst habe am Montag drei französische Bischöfe empfangen und ihnen amtlich mitgeteilt, die Verhandlungen mit der französischen Regierung seien abgebrochen und es sei keine Hoffnung mehr vorhanden, ein Einvernehmen zu erzielen. Der Papst habe dieser Mitteilung noch die Bemerkung hinzugefügt, das Episkopat möge den gegenwärtigen Zustand aufrechterhalten und die Priester möchten nach wie vor in den Kirchen bleiben, welche Entscheidung die französische Regierung auch treffen werde.

Der Krieg zwischen Nicaragua und Honduras dauert fort. Bis jetzt scheint das Schlachtenglück den Fahnen von Nicaragua zu folgen. Wie ein Telegramm aus Washington zu wissen ist, nähmen die Truppen dieser glorreichen Republik die Stadt St. Marcos. Die Verteilung von Honduras wird von dem Kriegsminister Ordones geleitet.

Beginn der Etatdebatte im Reichstag.

Berlin, 25. Februar.

Im Reichstag teilte heute zu Beginn der Sitzung Präsident Graf Stolberg mit, daß das Präsidium des Reichstags am Sonntag vom Kaiserpaar empfangen wurde. Sodann wurde ein Schreiben des früheren Präsidenten, Grafen Ballestrin, verlesen, worin er mitteilt, daß er für das Präsidialgebäude ein Bild des Kaisers zum Geschenk gemacht habe. Hierauf wurde ein Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. v. Chiapowsky debattelos angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Etats. **Fehr. v. Stengel über die Finanzlage des Reiches.** Staatssekretär Fehr. v. Stengel teilt mit, daß das Gesamtergebnis des Etats für 1905 sich weit günstiger gestalte, als seinerzeit sich voraussehen ließ, und zwar infolge des neuen Zollgesetzes. Die Mehreinnahmen an Zöllen betragen nahezu 90 Mill. Die Bundesstaaten konnten daher um die gestundeten Matrikularbeiträge mit 71 Millionen entlastet werden. Auch 1906 wird sich voraussichtlich günstig gestalten. Die Extragnisse der Fahrkartenerlöse blieben sehr hinter den Erwartungen zurück. Bei der Zigaretten-, Stempel-, Fracht- und Branntwein wird sich ein Mehrbetrag von annähernd 12 Millionen ergeben. Bei der Zuckersteuer rechnen wir auf eine Mehreinnahme von 8-9 Mill., bei der Reichsbank auf 12 Mill. Mehreinnahmen. Die Mehrkosten für die Armee werden infolge der hohen Fleischpreise 5 Mill., für die Marine 2 1/2 Millionen betragen. Was den Etat für 1907 betrifft, so befinden sich die Finanzverhältnisse in wesentlicher Besserung. Besonderen Aufwand werden die Militärpensionsgesetze erfordern. Die Schutzgebiete werden keinen besonderen Reichszuschuß bedürfen. Der Redner geht dann auf die einzelnen Etatpostitionen ein und schließt, 1908 werde mit der planmäßigen Tilgung der Reichsschuld begonnen werden. Es sei zu hoffen, daß die eingeleitete Sanierung der Reichsfinanzen dank der Reichsfinanzreform weitere Fortschritte machen werde. (Beifall.)

Das Zentrum.

Spahn (Ztr.) fährt aus, der Reichstagssekretär bezeichnete es als bedauerlich, daß ein Teil der Vorsehnahmen für die Witwen- und Waisenersorgung reserviert werde. Es würden jedoch zur Nachstellung des Reiches nach außen genügende Mittel zur Verfügung bleiben. Verschiedene Äußerungen des Reichskanzlers in der Wahlperiode, der Reichstag habe für die deutsche Ehre und für deutsches Blut keine Mittel bewilligt, seien daher hinfällig. Zunächst sei es die Pflicht des Reichstags die Beamtengehälter zu verbessern. Wären die Einnahmen aus den Zöllen nicht gewesen, so hätten wir ein Defizit von 46 Mill. Wir können ruhig das weitere abwarten, ehe wir zu neuen Steuern greifen. Mit lebhafter Freude begrüßte das Zentrum den Passus in der Thronrede, daß zu den fremden Mächten korrekte Beziehungen bestehen und daß die Regierung entschlossen ist, die soziale Gesetzgebung im Sinne Kaiser Wilhelms des Großen fortzusetzen. Seine Fraktion verlange Initiativanträge auf diesem Gebiet. Wir brachten ferner Anträge zur Hebung des Handwerks ein, ebenso den Toleranzantrag. Der Redner beleuchtet dann die Mängel des Wahlgesetzes und fragt, wieweit die Vorbereitungen über die Reform der Strafprozessordnung gediehen sind. Der Reichskanzler habe von einer Paarung des liberalen und konservativen Geistes gesprochen. Wir stehen demnach vor einer Schwelung in der inneren Politik. Das Eingreifen des Reichskanzlers in den Wahlkampf muß entschieden zurückgewiesen werden. Der Redner kritisiert sehr scharf die Korrespondenz des Generals Reim. Der Reichskanzler hätte in seinem Auftreten etwas mehr Rücksicht nehmen sollen auf das Zentrum, dem er die bedeutendsten Erfolge verdanke. (Lebhafter Beifall im Zentrum. Stürmische Rufe: nein! Große Unruhe.) Wir verlangen vom Reichskanzler, daß er unsere Ehre, die er vor der Welt angegriffen hat, öffentlich wiederherstelle! Der Redner schließt: Wir werden im Rahmen des alten Programms unserer Ziele nach wie vor nachstreben. (Beifall im Zentrum. Bischen rechts und links.)

Der Wortführer der Nationalliberalen.

Wassermann (natl.) begrüßt freudig, daß durch die Thronrede ein frischer nationaler Zug gehe und betont, das Resultat der Wahlen sei, daß das Ziel der Reichstagsauflösung erreicht worden sei. Die große Niederlage der Sozialdemokratie sei auch den Nationalliberalen überaus gekommen. Der Neubereinerung und den unliebsamen Fällen von Hintertreppchenpolitik sei durch die Wahlen ein Ende gemacht worden. Der Redner begrüßt das Wiedererscheinen der im letzten Jahre abgelehnten Vorlagen, zum Beispiel betr. die Errichtung eines Reichskolonialamts. Der Deutsche Flottenverein sei bei seiner Wohltätigkeit gegenüber der Dreifigkeit des Zentrums der reinste Waisenknecht. Die Veröffentlichung der gestohlenen Briefe durch den „Bayer. Kurier“ halte er für eine Gemeinheit. (Beifall bei der Mehrheit, Lärm im Zentrum.) Wenn das Zentrum Ruhe wolle, dürfe es nur den Toleranzantrag nicht mehr einbringen. (Sehr gut, Heiterkeit.) Auch seine Fraktion sei für eine gesunde Fortführung der Sozialpolitik. Die Vorlagen müssen aus einem freierwilligeren Geiste heraus gemacht werden. Redner fordert freie Vereinstätigkeit und Sicherung des Wahlgeheimnisses. Nur lokale Reformgesetze können erfolgreich gegen die Sozialdemokratie wirken. (Sehr richtig.) Wir wollen keine Erobererpolitik, aber auch keine Rasenfüßer von anderen Mächten. Die Wahlen geben uns die Gewähr, daß, wenn es sich um große nationale Fragen handelt, das Volk sich um die Reichsstandarte scharen wird. (Beifall bei der Mehrheit, Bischen im Zentrum.)

Reichskanzler Fürst Bälou: Ich mache kein Hehl daraus, daß ich lange ehrlich bestrebt war, die Mitwirkung des Zentrums für große Aufgaben der nationalen Politik zu gewinnen. Die Politik, die mit einer Mehrheit aus Zentrum und Sozialdemokratie auf die Dauer hätte gemacht werden können, hätte ich sehen mögen. (Sehr gut.) Große Gesetze sind mit Hilfe des Zentrums zustande gekommen; so lange dies der Fall war, war ein Zusammengehen möglich, aber ein Zusammengehen mit jeder Partei

hat schließlich seine Grenzen. Ich gehe mit jeder Partei, die die großen Linien achtet, ohne die das deutsche Volk nicht atmen und leben kann. Wird dagegen gestäubt, so hört bei mir die Gemütslichkeit auf und bei der Regierung das Zusammengehen. Druck erzeugt Gegen-
druck. Wie kam es zur Krise? Wir haben bei Einführung des neuen Kolonialdirektors alle Fehler und Schäden eingestanden, nichts verruscht und Besserung zugesagt. Daß es dann trotzdem zu einem Zusammenstoß zwischen Büren und Dernburg kam, mußte mich überraschen. Büren verging sich in maßloser Form. Eine fruchtbringende Periode der Gehegung ist mit Hilfe der konservativ-liberalen Mischung eher denkbar als mit der Farbe Büren-Singer. (Sehr gut.) Das Zentrum wollte mit der Sozialdemokratie die Regierung bilden. Das wird die Regierung sich niemals gefallen lassen. (Bravo!) Ein persönliches Regiment besteht nicht. Das Zentrum stellte sich an die Seite einer Partei, deren letztes Ziel nur mit Hilfe des Verfassungsbruches erreichbar ist. Die Krone machte bei der Auflösung des Reichstags nur Gebrauch von dem ihr verfassungsmäßig zustehenden Rechte. Das Wahlgeweihe und das Budgetrecht sind nie angetastet worden. Unwahr ist, daß ein neuer Kulturkampf vorbereitet wird. Wenn die Klust zwischen den Konfessionen durch die Wahlen größer geworden ist, bedauere ich dies, führe es aber auf jenes in den Wahlkampf geworfene Moment zurück. Ich halte an der vollen Parität fest. Meine Hoffnung war, daß alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen werden. Daß dies nicht zustande kam, lag in erster Reihe daran, daß das Zentrum demokrativ mit der Sozialdemokratie ging. In diesem Zusammenhang lag nicht nur ein großer politischer Fehler, sondern auch ein moralisches Unrecht. (Sehr richtig.) Einer solchen Partei, die die Kommune verherrlicht, dürfte das Zentrum nicht den Steigbügel halten. Dem christlichen Zentrum sollte ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie unmöglich sein. Für die Regierung und meine Person nehme ich das Recht in Anspruch, bei den Wahlen die Wähler anzuführen über die Absichten der Regierung und deren Gegner. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Daß werden wir künftig in noch größerem Umfange tun! (Lärm bei den Sozialdemokraten.) In der Mehrheit. Das wäre noch besser, wenn der Regierung bei unerhörten Vorwürfen das Maul verbunden würde. (Sehr gut.) Wir werden noch viel aktiveren Anteil an den Wahlen nehmen wie bisher! Dem Flottenverein siehe ich genau so gegenüber, wie jedem anderen Verein. Dem General Reim danke ich laut und herzlich, daß er raschlos sich in den Dienst der guten Sache gestellt hat. In den 10 Jahren, in denen ich Reichskanzler bin, war ich niemals persönlich; ich habe den Kampf immer sachlich geführt. Wenn wir nun fragen, wer bei den Wahlen gestiegt hat, so ist die Antwort: Das Volk, auf dessen Vertrauen wir gerechnet haben. (Beifall.) Das stelle ich besonders vor dem In- und Auslande fest. Neben dem vollen Schutz der Landwirtschaft werde ich die Industrie fördern und die Fürsorge für die Arbeiter betreiben. Manchem Wünsche Wassermands wird näher getreten werden: Ersparnisse durch Vereinfachung in der Armee, eine Reform des Strafrechts und der Strafprozessordnung, Verbesserung der Beamtenverhältnisse, Beschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse, die der Initiative des Kaisers entspringt. Unsere Börse muß in den Stand gesetzt werden, den Anforderungen als wichtiges wirtschaftliches Instrument besser als bisher zu genügen. (Bravo.) Ich werde eine gesunde, vorurteilslose und vernünftige Sozialpolitik fortsetzen. Auf diese Andeutungen beschreibe ich mich. Bei der jetzigen Mehrheit, die zu meiner Genugtuung das Volk uns gab, halte ich eine fruchtbare, zielbewusste Politik für sehr wohl möglich. Diese Politik wird umso fruchtbarer sein, je mehr sie getragen wird von dem Vertrauen zwischen den Mehrheitsparteien und den Regierungen. Möge dieses Vertrauen sich immer mehr festigen und wachsen zum Wohl des deutschen Volkes und zum Besten der ihm gestellten großen Aufgaben! (Lebhafte, anhaltende Beifall. Handklatschen.)

Nach einigen persönlichen Bemerkungen tritt um 6 Uhr Vertagung ein. Die nächste Sitzung findet morgen nachmittags 1 Uhr statt mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Bebel contra Bülow.

Berlin, 26. Februar.

Im Reichstag wurde heute vor Eintritt in die Tagesordnung bekanntgegeben, daß eine Interpellation Albrecht und Gen. eingegangen ist, betr. Wahlbeeinflussung durch Behörden und den Flottenverein. Präsident Graf Stolberg erinnerte bezüglich des Handklatschens bei der gestrigen Bülowrede daran, daß solche Beifallshandlungen nicht zulässig seien, ebenso unzulässig sei es, daß die Tribünen überhaupt Beifall äußern. Hieran wurde die Beratung des Stats fortgesetzt.

Bebel (Soz.) führt aus, er sei geneigt, auf die gestrigen Auseinandersetzungen des Reichskanzlers und Wassermands gegen die Sozialdemokratie und das Zentrum zurückzugreifen; beiden erscheine es als das größte Verbrechen, wenn ein bürgerlicher oder Sozialdemokrat wähle. Weiß Wassermand nichts von einem Abkommen der badijschen Nationalliberalen mit den badijschen Sozialdemokraten? Unsere Kapitalisten

haben nichts übrig für die Kolonien, auch Dernburg nicht, solange er Direktor der Darmstädter Bank war. Der Reichskanzler enttäuschte sich über die gestohlenen Briefe im Bayer. Kurier. Kommt das nicht auch sehr oft vor im Verkehr der Staaten untereinander? Der Geheimfonds sei doch nur zum Spionieren von 500 000 Mk. auf 1 Mill. Mk. erhöht worden. Die Nationalliberalen sollten bezügl. des Wahlerfolges bescheiden sein. 1874 hatten sie 152 Sitze und jetzt 60. Daß die Sozialdemokratie verloren hat, wird sie bei den nächsten Wahlen wieder nachholen. Wenn der Reichstag den Kampf will, dann möge er doch den Antrag der Sozialdemokratie annehmen und die fünfjährige Legislaturperiode in eine dreijährige umwandeln. Gegenüber der Behauptung Bülows: „Preußen in Deutschland voran und Deutschland in der Welt voran“ müsse er sagen, das preussische Ministerium mit Bülow an der Spitze sei die Infarnation alles kulturellen Stillstandes. (Heiterkeit.) Dem Reichskanzler scheine die ganze soziale Gehegung eine terra incognita zu sein. (Großer Lärm. Vizepräsident Paasche rügt diesen Ausdruck. Lärm bei den Sozialdemokraten. Beifall bei der Mehrheit.) Wenn der Reichstag mit vernünftigen Vorlagen komme, werde er auch die Unterstützung der Sozialdemokratie finden. Die Sozialdemokratie verlange freies Koalitionsrecht, gleiche Behandlung von Unternehmern und Arbeitern, gleiche Behandlung vor Gericht ohne Ansehen der Person und ein Reichsberggesetz. Wegen seiner politischen oder religiösen Überzeugung dürfe niemand verfolgt werden. Bebel schließt: Ich mißbillige auch alle Fälle der Boykottierung eines Geschäfts durch die Sozialdemokratie (Rufe: aho, auch einmal!) Wir wollen, daß Deutschland ein Land werde, das in der ganzen Welt geachtet ist.

Reichskanzler Fürst Bülow: Ich will Bebel gegenüber feststellen, daß beim Wahlkampf nicht ein roter Heller aus amtlichen Mitteln gegeben wurde. Die Ausführungen Bebels über Wahlbeeinflussungen habe er schon gestern zum voraus wiederlegt, er wolle sie aber dankbar quittieren als Beweis, daß die Regierung bei diesen Wahlen nicht geschlafen hat, sondern auf dem Posten war. Solange die Sozialdemokratie die Monarchie bekämpfe, solange werde jeder Minister gegen sie Partei nehmen müssen. Er nehme die die sozialdemokratische Gefahr sehr ernst, nerods mache sie ihn aber nicht. Bebel habe die Niederlage seiner Partei zu beschönigen gesucht. Geschlagene Feldherren benehmen sich verschieden: entweder sie schweigen — das ist das würdigste — oder sie bringen sich um (Heiterkeit), oder sie zeigen eine gezeigte Redewilligkeit. Die Sozialdemokratie hatte die Vernichtung des Liberalismus angekündigt, dem es aber sehr wohl geht. Die Niederlage der Sozialdemokratie war die Strafe für ihren engherzigen demagogischen Geist, ihre Gesinnungsschnäffelei und ihre Uebertreibungen. Die Sozialisten stellten stets Forderungen auf, die nicht erfüllt werden konnten. An ein Ausleben der Revisionisten glaube ich nach Dresden nicht. Ein Pakt mit dieser auf kulturwidrigem Standpunkt stehenden Partei ist unmöglich. Wenn der „Borwäris“ stierbe, wir hätten die Truppen in Südwestafrika zurückgehalten, um auf England loszuschlagen zu können, so war das eine niederträchtige Verleumdung, durch die aus das Ausland auf den Hals gehetzt werden sollte. Hoffentlich werden die übrigen deutschen Städte dem Beispiel von Breslau, Frankfurt usw. folgen, dann wird wohl auch Berlin nicht mehr im Dunkeln bleiben. (Sehr gut. Heiterkeit.) Der Wahlerfolg ist aus eigener Kraft des Wählerturns zu stande gekommen. Wir werden den Arbeitern beweisen, daß wir die Sozialpolitik ausbilden. Es wird die Zeit kommen, wo Kopf und Hand einträchtiger als bisher zusammenwirken werden und wo wir auf die heutige Sozialdemokratie zurückblicken werden, wie der Genesene auf eine böse Krankheit, wie der Erwachende auf einen bösen Traum. (Lebhafte, anhaltende Beifall rechts und links. Rufen bei den Sozialdemokraten.) v. Richtshofen-Damsdorf (kon.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Sozialdemokratie so geschwächt zurückgekehrt ist. Die Erklärung des Reichskanzlers, daß die Sozialpolitik nicht bloß auf die Arbeiter beschränkt, sondern auch auf den Mittelstand ausgedehnt werden soll, begrüße seine Partei freudig. Den Soldaten in Afrika sprechen wir unsern Dank aus. (Lebhafte Beifall.) Eine Neuregelung der Beamtenverhältnisse nicht nur der unteren Beamten, sondern auch der mittleren, halte seine Partei für erforderlich. Die großen Parteien und die rationale Mehrheit werden tatkräftig mitwirken haben an der nationalen Arbeit dieses Reichstags. (Lebhafte Beifall.) Um 5 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen nachmittags 1 Uhr vertagt.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 27. Febr.** Königs-Geburtsstagsfeier. Der Geburtstag unseres Königs wurde am Montag hier in freudigster Stimmung gefeiert. Eine Anzahl schwerer Böllerschüsse kündigte schon morgens 6 Uhr das Nahen des Festtages an. Um 8 Uhr erklangen die Instrumente unserer Stadtkapelle über unsere Stadt, einen dem Festtag angepaßten Choral spielend. Unter den Klängen der vereinigten Musikkapelle begaben sich vom Gasthof zum grünen Baum aus die Mitglieder des hiesigen Krieger- und Militär-Vereins und der freiwilligen Feuerwehr um 1/2 10 Uhr zum Festgottesdienst in die Kirche, zu dem sich auch die bürgerl. Kollegen und zahlreiche hiesige Bürger und Frauen anschlossen. Stadtpfarrer Breuninger hielt die Festpredigt über den vom König selbst gewählten Text. Nach dem

Gottesdienst fand ein Frischkoppen im grünen Baum statt. Um 1/2 11 Uhr begann das Festessen im Gasthof zum Waldhorn, woselbst Kameralverwalter Kohler in einer beifällig aufgenommenen Ansprache einen kurzen geschichtlichen Rückblick über unsere würd. Könige gab, um sodann das Wirken unseres jetzigen Königs Wilhelms, dem stets das Wohl seiner Landeslinder so sehr am Herzen liege, als für unser Land erprießliches zu bezeichnen. Der von ihm ausgebrachte Königsstoß fand begeisterte Zustimmung. Das Festessen des Krieger-Vereins fand im Gasthof zum grünen Baum statt; während des Essens ergriff der Vorstand des Vereins, Oberförster Weiß, das Wort, um auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Er gedachte in seiner Ansprache der segensreichen Wirksamkeit unseres Landesvaters, der eine große Liebe und Verehrung in allen Schichten des Volkes genieße. Sein „Hoch“ galt dem König, in das die Anwesenden mit freudiger Begeisterung einstimmten. Gerber Armbruster gedachte in seiner Ansprache unserer vielgeliebten Landesmutter, der Königin, das von ihm ausgebrachte Hoch auf unsere Landesfürstin fand ebenfalls begeisterten Wiederhall. In schönster harmonischer Weise verlief die für den Abend angekündigte gefellige Unterhaltung, die auf Veranlassung des Kriegervereins im Saal des Gasthofs zum grünen Baum stattfand und zu der ein zahlreiches Publikum erschienen war. Unter Musikvorträgen und gemeinschaftlich gesungenen patriotischen Liedern schwanden die Stunden in zwangloser gemüthlicher Unterhaltung nur zu schnell dahin und fanden erst in später Nachtstunde ihr Ende.

Spielberg, 26. Febr. (Korr.) Wie seit vielen Jahren, so feierte auch diesmal der hiesige Kriegerverein das Geburtstagsfest S. M. des Königs in herkömmlicher Weise. Der Festgottesdienst war, wie es abwechselungsweise üblich ist, in Egenhausen; an demselben tat sich der Verein nicht beteiligt. Das Festessen fand im Gasthof zum „Achen“ statt, daselbst hat die Teilnahme wohl befriedigt und dem Gasthof seinen guten, alten Ruf. Am Schluß des Mahles wurde der Königsstoß von dem Vorstand des Kriegervereins „Spielberg“ Schullehrer Hech ausgebracht, dabei wurde der gezeuerten Regierung S. M. des Königs im verfloßenen Jahr gedacht, wie sich S. M. insbesondere in landesväterlicher Huld der Schwerverletzten von der Kogolder Katastrophe angenommen hat. Auf den Königsstoß wurde die Königsbühne von dem Verein gezeugen. Noch verschiedene patriotische und heitere Volkslieder wurden am Nachmittage und Abend gesungen. In schönster Harmonie verlief die ganze Feier, an welcher sich auch der Gemeinderat beteiligt hat. Sicher hat auch diese Feier in kleinem Kreise dazu beigetragen, Liebe und Ehrfurcht zu unserem König zu mehren und zu stärken.

Stimmersfeld, 26. Febr. (Korr.) Durch Böllerschüsse wurde hier die Königs-Geburtsstagsfeier in herkömmlicher Weise eingeleitet. Um 10 Uhr war gemeinsamer Kirchgang unter zahlreicher Beteiligung der bürgerlichen Kollegen, des Militär-Vereins und der übrigen hiesigen Einwohnerschaft. Nach dem Gottesdienst fand im Gasthaus zum „Hirsch“ ein Frischkoppen statt. Die Versammelten sandten an S. M. den König ein Halbtagstelegramm. Das Festessen fand mittags in der Restauration Stoll mit über 50 Bedeckten statt. Der Vorstand des Militär-Vereins, Hanselmann, begrüßte die Festteilnehmer und brachte den Königsstoß aus, dem in freudiger Begeisterung zugestimmt wurde. Lehrer Schrade feierte in seinem Toast unsere geliebte Landesmutter und Königin. Die harmonisch verlaufene Feier wurde durch Vieder-Vorträge des Gesangsvereins Liederkränz in schöner Weise umrahmt.

-n. Eghausen, 26. Febr. Das Geburtstagsfest des Königs wurde auch hier durch eine gefellige Abendunterhaltung im Gasthaus zum Waldhorn, veranstaltet durch den Kriegerverein, gemeinsam gefeiert. Bei derselben wurden Lichtbilder aus der Geschichte Württembergs vorgeführt, patriotische Ansprachen gehalten und gemeinsam Lieder gesungen. Die zu Ehren des Königs veranstaltete Abendunterhaltung war sehr zahlreich besucht und verlief in schönster Weise.

-n. Wenden, 24. Febr. Heute konnten wir im Gasth. z. Krone unter Teilnahme des Gemeinderats, der Deputierten der Holzhauser und vieler anderer Festgäste eine schöne Feier begehen. Aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Königs wurde durch Oberförster Weiß dem Holzhauserohmann Stempfle und Wegwart Hr. Ritsch für 40jähr. dem Staat treu geleistete Dienste je ein Diplom und je 50 Mk. übergeben. In einer zu Herzen gehenden Rede rühmte Oberförster Weiß die Verdienste der beiden Jubilare und wies darauf hin, wie unser König immer wieder durch Wohlthaten die Liebe zu seinem Volke beweist. Schließlich brachte Oberförster Weiß ein Hoch auf unsern König aus, in welches mit Begeisterung eingestimmt wurde.

Magold, 26. Febr. Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis brach ein Inhaftierter aus. Ein starkes Aufgebot von Schutzleuten lag den Ausbrecher jedoch wieder auf Hoher-Magold, wohin er sich geflüchtet hatte, ein.

Falschgrafenweiler, 26. Febr. (Korr.) In üblicher Weise wurde gestern Königs-Geburtsstagsfeier hier gefeiert. Die Einleitung bildete das morgens 6 Uhr stattgehabte Böllerschließen und das Tagwachtblasen der Hornisten der hiesigen Feuerwehr. Zum gemeinsamen Kirchgang versammelte sich um 10 Uhr die bürgerlichen Kollegen, der Veteranen- und Militär-Verein, die Feuerwehr und die anlässlichlich des Geburtstages unseres Königs Dekorierten am Rathaus. Nach dem Gottesdienst fand im Gasthaus zum „Ader“ ein Frischkoppen statt. Oberförster Frey brachte ein Hoch auf unsern geliebten Landesfürsten den König aus, in das die zahlreich Anwesenden begeistert einstimmten. Pfarrer Sigel hielt hierauf eine Ansprache, in der er, auf die Bedeutung des heutigen Tages hinweisend, unsern König als Förderer alles guten, als einen edlen Fürsten und Landes-

vater pries. Die treffliche Ansprache machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Um 1 Uhr fand im Gasthof zum „Schwanen“ unter überaus großer Beteiligung ein Bankett statt, bei welchem Pfarrer Sigel den Rönigsstoß ausbrachte. Abends versammelte sich die hiesige Einwohnerschaft, hauptsächlich auch die Beamten, wiederum im Gasthof zum „Schwanen“ zu einer gemütlichen Unterhaltung, die in schönster harmonischer Weise verlief.

Börnberg, 26. Febr. (Korr.) Zur Rönigs Geburtstagsfeier war die hiesige Gemeinde gestern Abend in „Anker“ eingeladen; der Einladung wurde sehr zahlreich Folge geleistet, so daß die Wirtschaft bis auf den letzten Platz besetzt war. Auch auswärtige Gäste waren zu der Feier erschienen. Den Rönigsstoß brachte Lehrer Morlok aus, welchem begeistert zugestimmt wurde. Hieran hielt genannter Herr noch einen lehrreichen Vortrag über das Thema: „Der Kleinbauern in Südwestafrika“; dem leicht verständlichen Referat wurde großes Interesse entgegengebracht. Einige Lieder und die zum Vortrag gebrachten schönen Gedichte haben zur Verschönerung der patriotischen Feier wesentlich beigetragen und erst spät verließen die Gäste in bester Laune die recht gelungen verlaufene Rönigs-Geburtsfeier, die allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte. Dem Veranstalter und Leiter der Feier, dem unermüdbaren Lehrer Morlok, der manche Stunde für die Unterhaltung und Belehrung der Gemeindeglieder schon geopfert hat, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Göttelingen, 25. Febr. (Korr.) Anlässlich des Rönigs Geburtstags versammelte sich der Militärverein Göttelingen und der Militärverein Ergzgrube mit Umgebung zu einem gemeinsamen Kirchgang. Nach diesem fand eine gesellige Unterhaltung in der Traube und Sonne statt, wobei der Ehrenvorstand des Militärvereins Göttelingen, Pfarrer Schnell, eine Ansprache hielt, welche mit einem Pfaffen Hoch auf unsern geliebten König anklang. Verschiedene Mitglieder, welche zugleich auch Mitglieder des Gesangsvereins sind, gaben uns manches schöne Lied zum besten. Zum Schluss wurde eine Teilerhebung veranstaltet zugunsten der Witwen- und Waisenklasse, welche eine schöne Summe ergeben hatte.

Frendenstadt, 25. Febr. (Korr.) In der heutigen Generalversammlung der Gewerbebank konnte der Vorsitzende derselben, Fabrikant C. Schmid hier, mit Befriedigung aller anwesenden Mitglieder konstatieren, daß ein glückliches Geschäftsjahr hinter uns liege und ein Verlust nicht zu verzeichnen sei. Der Umsatz sei um über 2 Mill. Mark gestiegen; nach Beitritt von 52 weiteren Mitgliedern im letzten Jahr ist der jetzige Mitgliederstand 1509. Nach dem Kassenbericht von Kassier R. Rath beläuft sich der Reingewinn auf 52 044 Mk. Auf das dividendenberechtigte Kapital von 581 809 Mk. kommt für dieses letzte Jahr eine Dividende von 8 1/2 % an die Mitglieder zur Verteilung, die einen Höchstbetrag von 500 Mk. einlegen können. Am Schluss der Versammlung war das Resultat der vorgenommenen Wahl die Wiederwahl der austretenden Aufsichtsratsmitglieder; es bleiben somit wiederum im Aufsichtsrat: D. Glauner, Kaufmann, R. Müller, Privatier, Fabrikant Münster, Batersbrunn und Stadtrat Frey Weiser, hier.

Frendenstadt, 26. Febr. (Korr.) Auf die Stürme und Regenschauer am Mittwoch der letzten Woche erfolgte wieder Eintritt kälter Witterung und dazu ein derartiges Schneegestöber, daß Donnerstag und Freitag fortgesetzt die Bahnschlitten geschleift werden mußten. Heute scheint in herrlicher Pracht die Sonne am wolkenlosen Himmel und rückt den Schneemassen namentlich auf den Dächern tüchtig zu Leibe. Da immer von diesen kleine Lawinen niederwälzen, so ist immerhin in gangbaren Winkeln Vorsicht geboten. Durch die hohen Schneemassen in den Wäldern ist die Holzabfuhr zum Teil unmöglich, zum Teil sehr erschwert; ebenso ruht die Arbeit für die Holzmacher im

Walde wie für die Steinbrecher der Steinbrüche. Möchte darum dem schneereichen, kalten Winter, diesem Holz- und Kohlenfresser, ein sonnigwarmer Frühling folgen.

Aichelberg, 26. Febr. (Korr.) Nach üblicher Weise wurde auch hier vom Kreiserverein das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs gefeiert. Der Verein versammelte sich in dem für ihn bestimmten Lokale z. „Sonne“, wo um 1 Uhr das Festessen stattfand. Der Vorstand, Adam Frey, hielt die Festrede und toastete auf den König. Schlichte Frey gedachte der Gemahlin unseres Landesherren. Aber auch der Kaiser kam zu Ehren durch Lehrer Behringer, der ihn als Friedenskaiser bezeichnete, und der es so recht verstanden habe, im richtigen Moment den Reichstag aufzulösen, als die nötigen Mittel für den Krieg in Südwestafrika von der Mehrzahl der Abgeordneten nicht bewilligt wurden. Mit klarem Auge sieht unser edler Herrscher voraus, daß die Zukunft Deutschlands auf dem Wasser liege. Aus diesem Grunde brauchen wir aber eine starke Flotte und dürfen hinter andern Staaten nicht zurückbleiben. Dazwischen hinein hielt der Verein eine ullaige Besprechung derjenigen Weihnachtsgewinne, die von den Eigentümern nicht abgeholt wurden. Durch Beschluß wurde Fortwart Behnder o. D. von Agenbach als Ehrenmitglied in den Verein aufgenommen. Die Rönigsfeier nahm einen heiteren Verlauf und durch Gesang patriotischer Lieder eilten die Stunden rasch dahin.

Gehingen D. A. Calw, 26. Februar. Die Gemeinde Aichelberg hat zur Erstellung einer Hochdruck-Wasserleitung auf hiesiger Markung Duelle angekauft.

Sulz, 25. Febr. Während des heutigen Festgottesdienstes aus Anlaß von Rönigs Geburtstags wurde Oberamtmann Regierungsrat Rohm plötzlich von einem Herzschlag betroffen und starb während des Transportes nach der Städtel.

Ehlingen, 25. Febr. Auf dem gestern hier abgehaltenen Schwäbischen Kreisturntag waren 243 Vereine durch 432 Abgeordnete vertreten. Nach dem Jahresbericht zählt der Schwäb. Kreisverband jetzt 432 Vereine (Vorjahr 421) in 419 Orten (403). Die Zahl der Vereinsangehörigen beträgt 52 973 (49 909); praktische Turner sind es 18 813 (18 300). Vorturner 2100 (1954). Im Turnbesuch der männlichen Jugend ist eine erfreuliche Steigerung eingetreten, dagegen ist die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen in einigen Kreisen etwas zurückgegangen. Der seitherige Kreisvertreter Hoffmeister-Ludwigsburg wurde einstimmig wiedergewählt. Zur Feststadt für das 1909 zu haltende Kreisturnfest wurde Heilbronn bestimmt; zur Wobl standen außerdem Eßlingen und Göppingen.

Ausländisches.

*** London, 26. Febr.** An Bord des Torpedobootes „Rahyle“ fand eine Kesselexplosion statt, durch die 9 Mann gefährlich verletzt wurden.

*** London, 26. Febr.** Lloyd's Institut meldet aus Kofra: Gestern Abend ereignete sich hier auf dem Schiff „Dragon“ ein Dampfkesselunfall. 2 Heizer wurden getötet, vier gefährlich verbrüht.

Vermischtes.

§ **Skandalöse Vorfälle bei Wohltätigkeitsbazaren** werden aus London entfällt. Die Hoff. Ztg. berichtet nach einer englischen Zeitschrift, daß hochstehende Damen sich für ihre Mitwirkung bezahlt machten. Eine hochadlige und sehr reiche Dame, die auf einem Wohltätigkeitsbazar japanische Nippjachen zum Verkauf feilbot, brachte dem Kassenverwalter nicht ganze vier Schilling (Mark) als Geld. Als der Beamte seinem Ersinnen über die geringfügige Summe Ausdruck gab, entgegnete die Verkäuferin in ent-

rästem Tone: „Sie glauben doch nicht, daß ich umsonst hierher komme? Wenn ich Nippjachen verkaufe behalte ich die ersten zehn Pfund (200 Mk.!) für mich. Das tue ich immer, wenn ich an einem Bazar mitbiete und sehe darin nur meine rechtmäßige Vergütung.“ (!) Diese Edelfräule, deren Name seit Jahren als Verkäuferin in Wohltätigkeitsbazaren erscheint, soll auf diese Weise die Armen um viele hundert Pfund gebracht haben. Netze Wohltätigkeit!

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 19. bis 25. Februar 1907.

Während die Vermehrung der heranschwellenden Weizenratte angefaßt ungeschwächter Ausnahmeschlacht bei westeuropäischen Bedarfsländern nur eine vorübergehende Versäuerung hervorrief, erwies sich die in Nordamerika und Deutschland geäußerten Witterungsbedingungen von nachhaltigerem Einfluß. Auf den deutschen Märkten war die geschäftliche Tätigkeit in der Berichtswochen wenig regsam. Weizen wurde bei hohen Forderungen schwach angeboten. Andererseits stieg sich die besonders am Rhein wahrnehmbare Zurückhaltung auf Klagen über schwierigen Weizenablauf. Mit neuen Klagen über den Stand der Weizenhaaten zusammenhängende Kaufaufträge veranlaßten eine neuerliche Befestigung der Stimmung. Für Roggen ist das Ausland andauernd, wenn auch mit niedrigeren Geboten im Markt, so daß die etwas größeren Anerbietungen des Inlandes wieder nach den Küstenplätzen abgeleitet wurden. In den Versorgungsbedingungen im Inlande hat sich bisher wenig geändert. Die Mühlen waren weniger kausstisch, da der Weizenablauf nach kurzen Unterbrechungen immer wieder zu wünschen übrig ließ, auch mußten viele Mühlen infolge Hochwassers ihren Betrieb wesentlich einschränken. Ruffische und Donauware kommt unter der gegenwärtigen Preisverhältnisse nicht in Betracht. Unverändert fest liegt Hafer. Auch hier spielt der Auslandsbedarf eine wesentliche Rolle, während der Konsum den erhöhten Preisansprüchen nur zögernd folgt. Dagegen haben die Proviantämter Anstellungen eingefordert und dadurch die Befürchtungen eines preisrückenden Einflusses der nach Schiffsabfertigung zu erwartenden Zufuhren zerstreut. Die Anläufe von Futtergerste und Mais räumen schnell zu ansiehenden Preisen. Braugerste kommt in vollkommener Ware nur noch vereinzelt zu zum Verkauf. Mittlere Qualitäten werden vernachlässigt. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mk. pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Weizen (+) bzw. Weizen (-) gegenüber der Vormoche in () befestigt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt	190 (+)	175 (-)	190 (-)
Rannheim	196 1/2 (-1/2)	181 (-)	181 1/2 (-)
Stuttgart	197 1/2 (-)	187 1/2 (-)	190 (+2 1/2)
Strasbourg	195 (-)	189 1/2 (-)	195 (-)
München	204 (-)	186 (-)	184 (-)

Handel und Verkehr.

*** Dornstetten, 26. Febr.** Dem heutigen Viehmarkt wurden angefaßt: 188 Paar Ochsen, 78 Kühe und 50 Stück Jungvieh. Der Handel ging lebhaft, besonders in Jugochsen. Auf den Schweinemarkt kamen 24 Käufer und 124 Milchschweine, auch hier wurde bei etwas zurückgehenden Preisen lebhaft gehandelt.

Verantwortlicher Redakteur: Subwig Kauf, Altensteig.

Gasthaus zum grünen Baum
Sonntag, 3. März
großes Konzert
 der oberbayerischen Sängers,
 Jodler- und Schuhplattlertruppe
 Stachi Gerbl aus Schliersee.
 Anfang mittags 3 und abends 8 Uhr.
 Eintritt 30 Pfg.

Altensteig.
Haus-Verkauf.
 Albert Kempf bringt am
nächsten Samstag, nachmittags 4 Uhr
 auf hies. Rathaus zum zweiten unter Umständen zum letzten
 sein Haus zum Verkauf.
 Es enthält 3 große Wohnungen, schönen Laden, elektr. Licht, Bade-
 zimmer, 2 große gew. Keller im Hause und eignet sich zu jedem Geschäft.
 Liebhaber sind eingeladen.

Wegen Uneinigkeit unter den Teilhabern der Tagelöhner-Sägmühle
 bringen dieselben ihre
Sägmühle im Morgental
 mit Hochgang und Kreisläge
am 11. März 1907, nachmittags 2 Uhr
 im Gasthaus zur Traube in Göttelingen zum Verkauf.
 Liebhaber sind eingeladen.
Göttelingen, den 25. Februar 1907.
Mühlrechner Sakmann.

Altensteig.
 An jedem ersten Tag eines Monats werden wieder neue
Schülerinnen
 in die
Arbeitschule
 aufgenommen
Fr. Adrion Witwe.

A. Forstamt Pfalzgratenweiler.
Reigholz-Verkauf
 am Donnerstag, den 7. März
 vorm. 10 Uhr im Rathaus zu
 Pfalzgratenweiler aus Staatswald
 Scheenbacherweg, Zimmermannswies,
 Garsstetten, Altgedehämmisch, Altge-
 hän, Borch, Fällswies, Ob- und
 Mittl. Finstergräble, Borch. u. Hirt.
 Mählemannswies, Borch. und Hirt.
 Baumplatz, Neugrent, Unt. Mad-
 bundel, Herrgottsbühl, Ergzgrubersteig,
 Brandig, Eisdweg, Stuhweg, Seiden-
 brunnen, Eichenried, Eichenrain,
 Findelsteich, Findelshütte, Mühlrain,
 Unt. Saiblesbündel, Unt. Saibles-
 teich, Ob- und Unt. Wildschäde,
 Hirt. Saibsbündel, Lerchengarten, Unt.
 Saulach, Wolfgrube.
Laubholz: Rm.: 115 buch. An-
 bruch, Nadelholz: 163 Rollen
 1 m lang, 386 Pfgl., 572 Ab-
 fall (worunter ca. 118 Papierholz)
 9 Reilprügel.
 Vorverzeichnisse unentgeltlich durch
 das Forstamt.

Schubdijer
 empfiehlt die
B. Fischer'sche Buchhandlg.

Stationsarbeiter gesucht.
 Anfangslohn 2 Mk. 80 Pfg. mit Aussicht auf
 Uebernahme in den Fahrdienst.
R. Bahnhstation Calw.

Zahnatelier
 von
E. Laiber, Dentist
 Pfalzgratenweiler an der Altensteigerstrasse
 Sprechstunden jeden Tag.
 Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Altensteig.
Bestellungen
 auf 1 Wagon
Ia. Speisekartoffeln
 nimmt auf Auftrag entgegen
Seifensieder Steiner.

Breitenberg
 Gerichtsbezirks Calw.
Verkauf einer
Säg- und Mahl-Mühle.

Die Erben des **† Elias Haiss**, gewes. Mühlebesizers in Weikenmühle, hies. Gemeindebezirks bringen am

Montag, den 4. März 1907
 nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathaus zu Breitenberg das vorhandene Mühlenwesen zum ersten Mal zur freiwilligen Versteigerung, nämlich:

- Markung Breitenberg:**
- die Hälfte (Stockwerkbesitz) an Gebde. Nr. 34 14 a 57 qm Wohnhaus, Hofraum u., die Weikemühle, mit der Hälfte an 5 a 37 qm Hofraum bei der Scheuer Nr. 35, Gebde. Nr. 36 1 a 58 qm Scheuer bei der Weikemühle, Gebde. Nr. 36a 1 a 50 qm Stallgebäude daselbst, 1/2 an einem Backofen im Wehgehalt von 07 qm unter bezw. an Gebde. Nr. 36b angebaut, Gebde. Nr. 36c 1 a 18 qm Kellergebäude, Kobau und Hofraum bei der Weikemühle, Gebde. Nr. 44 und 44a 16 a 11 qm Wohnhaus, Sägmühle mit angebaunter Mahlmühle bei der Weikemühle, P. Nr. 362 4 a 19 qm Baumwiese daselbst
 - P. Nr. 361 1/2 15 a 76 qm Grab- und Baumgarten daselbst
 - P. Nr. 355 1/2 48 a 55 qm Wechselfeld u. daselbst
 - P. Nr. 356 1/2 8 a 67 qm Grab-, Baum- und Gemüsegarten daselbst
 - P. Nr. 288 2 ha 14 a 66 qm Wiese u. im Teich
 - P. Nr. 359 21 a 46 qm Wässerungswiese bei der Weikemühle
 - P. Nr. 380 21 a 68 qm Debe im Tal
 - P. Nr. 358 1/2 1 ha 12 a 01 qm Wiese bei der Weikemühle
 - P. Nr. 303 1/2 46 a 98 qm Nadelwald in den Weiden
 - P. Nr. 354 1/2 5 ha 39 a 92 qm Nadelwald im Mählberg
 - P. Nr. 345 2 ha 41 a 23 qm Nadelwald im Glasberg
 - P. Nr. 353 1 ha 1 a 78 qm Nadelwald im Steinwald
 - P. Nr. 351 1 ha 3 a 66 qm Nadelwald daselbst

Markung Martinsmoos:

- P. Nr. 446 1/2 83 qm Wässerungswiese im Tal
- Markung Oberhangstett:**
- P. Nr. 1216 1/2 1 ha 44 a 13 qm Acker } in den Reutemadäckern
- 1 ha 44 a 13 qm Debe }
- P. Nr. 1216 1/2 2 ha 11 a 34 qm Acker und Weg } daselbst
- 6 a 73 qm Debe }
- P. Nr. 1215 31 a 67 qm Wiese im Teinachtal
- P. Nr. 1220-1224 2 ha 62 a 42 qm Nadelwald im Ebersberg.

Die Sägmühle hat 1 Hochgang und Vollgatter; die Mahlmühle, welche erst vor kurzer Zeit neu eingerichtet wurde, hat 3 Mahlgänge und 1 Weibgang. Die Wasserkraft beläuft sich auf ca. 8 Pferdekraft, außerdem ist noch ein im vorigen Sommer neu aufgestellter Sauggasmotor mit 16 Pferdekraften vorhanden, so daß an Betriebskraft kein Mangel ist. Die vorhandenen Waldungen sind sehr schön mit hausebarem Holz besanden; außerdem ist Vorrat an teilweise noch im Walde lagerndem Langholz vorhanden, zu dessen Erwerbung dem Käufer des Anwesens Gelegenheit geboten ist.

Kaufbleibhaber werden mit dem Kaufvertrage verpflichtet, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Vorkäufer stellen hat und daß sich den Erben und ihren Zahlungs-fähigkeit durch Datum aus-

Bezirksnotar Mayer
 in Teinach.

Straßensperre betr.

Da die Nachbarschaftsstraße von **Spielberg nach Altensteig** für den Verkehr mit schweren Lastfuhrwerken nach ihrer ganzen Anlage nicht geeignet und geradezu sicherheitsgefährlich ist, wird auf Grund des Art. 52 Abs. 2 des Pol.-Str.-G. und des § 366 Ziff. 10 des R.-Str.-G.-B. nachstehende **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen:

§ 1.
 Die Nachbarschaftsstraße von Spielberg nach Altensteig u. z. vom Gasthaus zum Döfen in Spielberg an auf Spielberger Markung und von der Markung Spielberg an bis zur Einmündung der Straße nach Egenhausen unterhalb der Altensteiger Ziegelhütte, auf Markung Egenhausen, ist für den Verkehr mit schweren Lastfuhrwerken und Automobilen gesperrt. Als Lastfuhrwerke, die die betr. Straßensperre nicht befahren dürfen, sind namentlich zu betrachten: alle Langholz- und Schnittwarenfuhrwerke und alle Stein-, Holz- und sonstigen Fuhrwerke (Mehl- und Eistransporte) mit über 0,80 cbm Belastung.

§ 2.
 Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 366 Z. 10 b. R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift wurde unterm 2. Februar erlassen und am 9. Febr. 1907 vom R. Oberamt für vollziehbar erklärt. **Dieselbe tritt sofort in Kraft!**

Bemerkt wird noch, daß die schweren Lastfuhrwerke und Automobile ohne erheblichen Umweg die Staatsstraße von Spielberg nach Altensteig benutzen können.

Den 18. Februar 1907.

Schultheißenamt Egenhausen
 Rieger.

Schultheißenamt Spielberg
 Keller.

Altensteig.
 Ein tüchtiges und solides
Dienstmädchen

sucht zu sofortigem Eintritt
 Frau Kaufmann Beck.

Gesucht wird nach Wiesbaden auf 15. März bei hohem Lohn in kleine Familie ein tüchtiges

Mädchen

das selbständig kochen kann. Näheres zu erfragen im Pfarrhaus Altensteig-Dorf.

Mädchen-Gesuch.

Gesucht wird ein fleißiges Mädchen für Stütze der Hausfrau, welches auch Lust hat zur Gartenarbeit

Frau Christine Menert
 Kauf- und Handelsjätnerei
 Durlach, Baden.

Gaugenwald.

Pferdeknecht

Jüngerer, tüchtiger und nützlicher für Landwirtschaft zu sofortigem Eintritt gesucht.

A. Schötle, Gutbesitzer
 Mählingen D. A. Herrenberg

Lehrlings-Gesuch.

Zwei junge Leute können unter günstigen Bedingungen die Gärtnererlernten bei

Albert Menert
 Kauf- und Handelsjätnerei
 Durlach, Baden.

Schernbach.

Einen 15 Monate alten



Farren

mit Kaloffungsschein II. Klasse (für den Ritt kann garantiert werden) hat zu verkaufen

Anwalt Frey.

Zugelaufen
Hühnerhund

(Hündin) mit kopiertem Schwanz, etwas weiß auf der Brust.

Derselbe kann abgeholt werden innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld.
 Zimmermann Michael Wasl.

5000 Mark

sind auf 1. Mai gegen gesetzliche Sicherheit

anzuleihen.

Wo? — sagt die Red. d. Bl.

Wichse nur mit
 Galop-Crème
Pilo
 die Schuhe.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zart, weich, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Benzmann & Co., Badedent mit Schutzmarke: Stechenpferd a St. 50 Pfg. bei: Apotheker Schiler sowie bei Johs. Kallendach.

Altensteig-Dorf, den 26. Febr. 1907.

Codes-Anzeige.



Tieferschütterten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Pflegemutter Schwester und Schwägerin

Jakobine Klumpp
 geb. Klajß

Dienstag abend 6 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der trauernde Gatte:
F. Klumpp
 mit seinen 5 Kindern.

Beerdigung: Freitag mittag 2 Uhr.

Allmühle, 26. Februar 1907.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Rosine Mochler

heute früh 5 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 86 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 1 Uhr statt.

Geselsbronn.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwartet schnellen, erschütternden Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Christine Manz
 geb. Federmann

für die reichen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang des H. Lehrer mit seinen Schülern sprechen innigsten Dank aus im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Manz
 mit seinen 3 Kindern.

Egenhausen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unserer lieben Schwester und Schwägerin

Katharine Koch

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sowie für den Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.



Altensteig.

Gesang-Bücher

in schönster und grösster Auswahl

empfeht die

B. Nieter'sche Buchhandlung
 B. Kauf.

